

Prof. Dr. Rolf Pfeiffer (EAH Jena)

Gemeinschaftliches Wohnen als Potential gesundheitlicher
Unterstützung im Alter

Demenztagung 2012

Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena

12. Juni 2012

Semi-Open-Space Input (10 min.)

(Zusammenfassung, 15.06.12)

Die schlechten Nachrichten:

Es wird in einer alternden Gesellschaft mehr Menschen mit Pflegebedarf geben.

Rund 70% der über 90-jährigen Frauen werden pflegebedürftig, weil Frauen in diesem Alterssegment langlebiger als Männer sind.

Rund 1/3 der über 90-jährigen Frauen und Männer bekommen Alzheimer.

Die guten Nachrichten:

„Wir“ leben länger und bleiben länger fit.

2 von 3 der über 90-jährigen haben keine Alzheimer-Demenz.

Die meisten Menschen werden nicht zum Pflegefall oder sie kommen nur kurz vor dem Tod in eine Pflegesituation.

Die steigende Lebenserwartung entdramatisiert etwas die Ballung des Pflegenotstands durch die Streckung der Altersspanne.

Die längere Nacherwerbsphase kann kulturell und sozial neu gestaltet werden. Stichwort: „Aktives Altern“.

Selbsthilfe- und Solidarisierungspotentiale

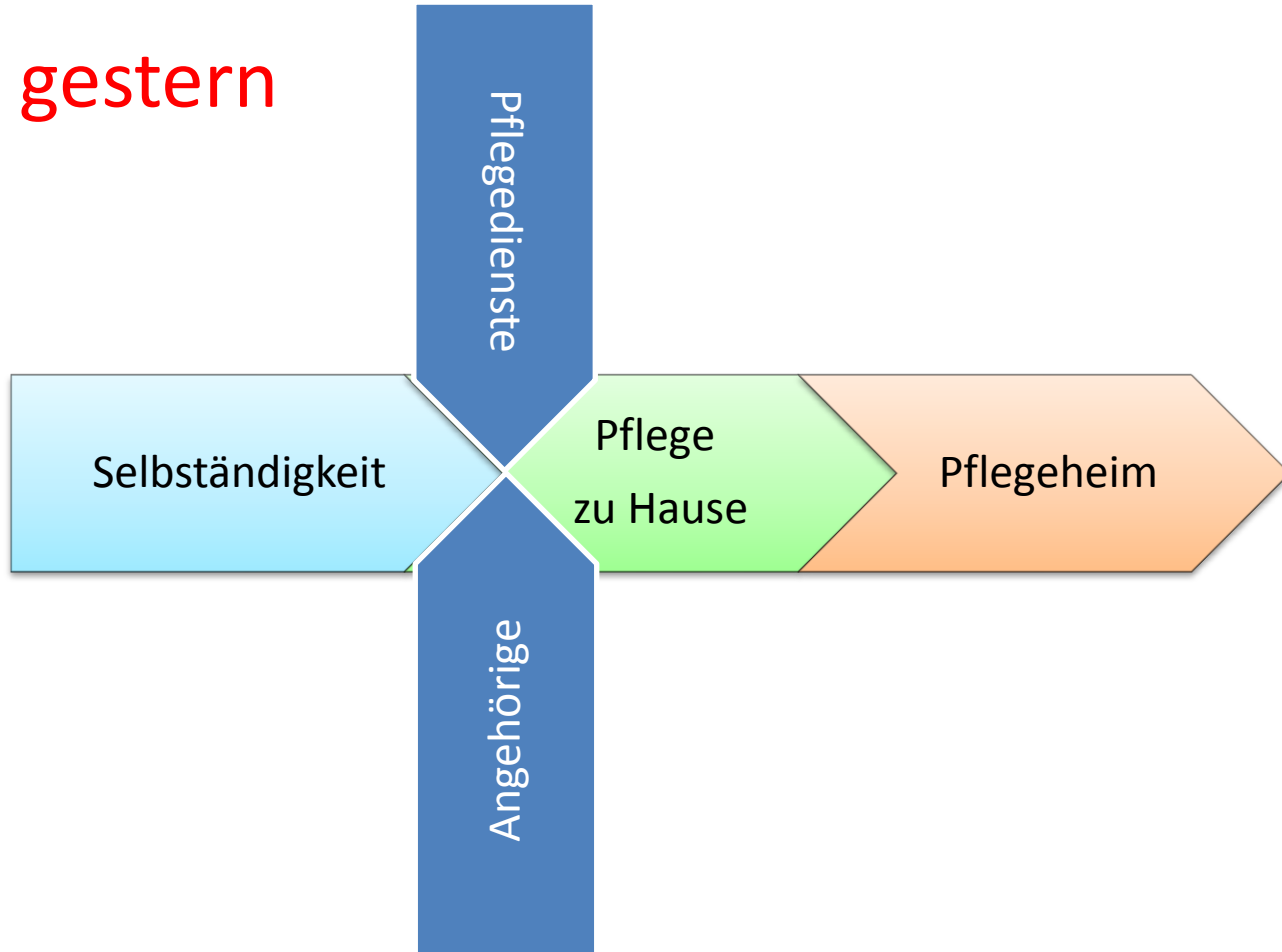
Die meisten Menschen wollen nicht in ein Alten- und Pflegeheim.
Sie möchten in „ihrer“ Wohnung alt werden.
Sie suchen aber auch Schutz bei Pflege- und Betreuungsbedarf.

Dieser Wunsch kann durch eine aktive Nachbarschaft und auch durch eine quasi-familiäre gemeinschaftliche Wohnform eingelöst werden.

Sowohl in Nachbarschaftsinitiativen als auch in Wohnprojekten verbindet sich bürgerschaftliches Engagement mit Selbsthilfe und gegenseitiger Unterstützung. Dies beinhaltet auch ein größeres Potential politischer Stimme und gesellschaftlicher Einwirkung.

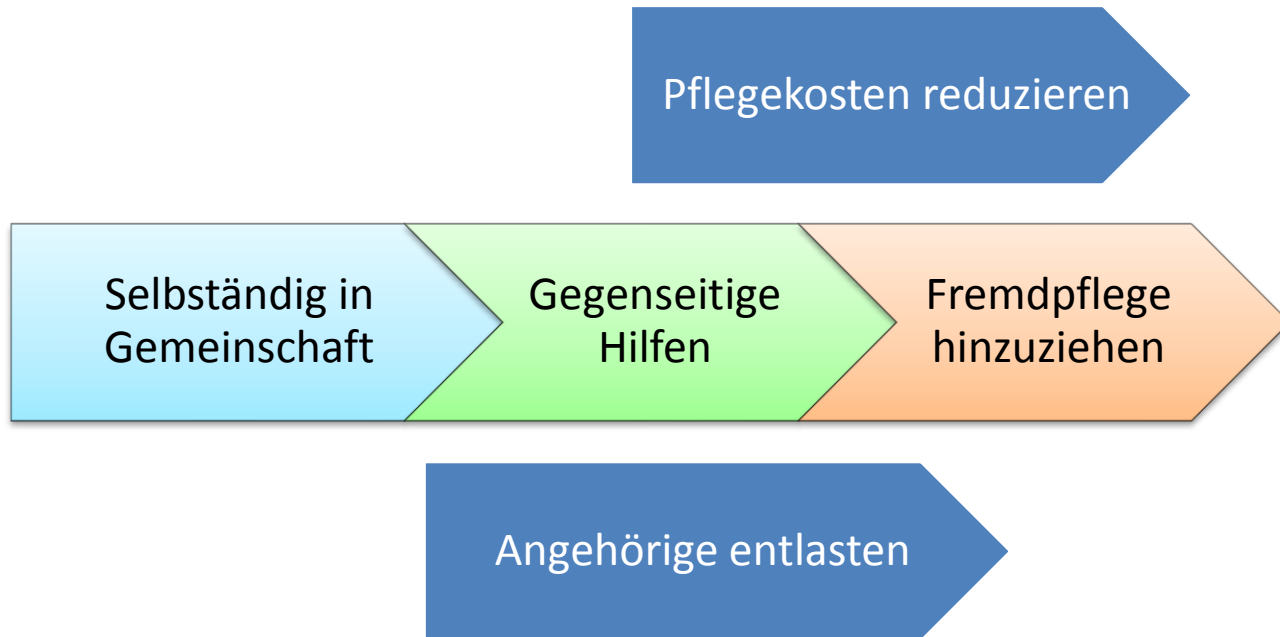
Selbsthilfe- und Solidarisierungspotentiale

gestern

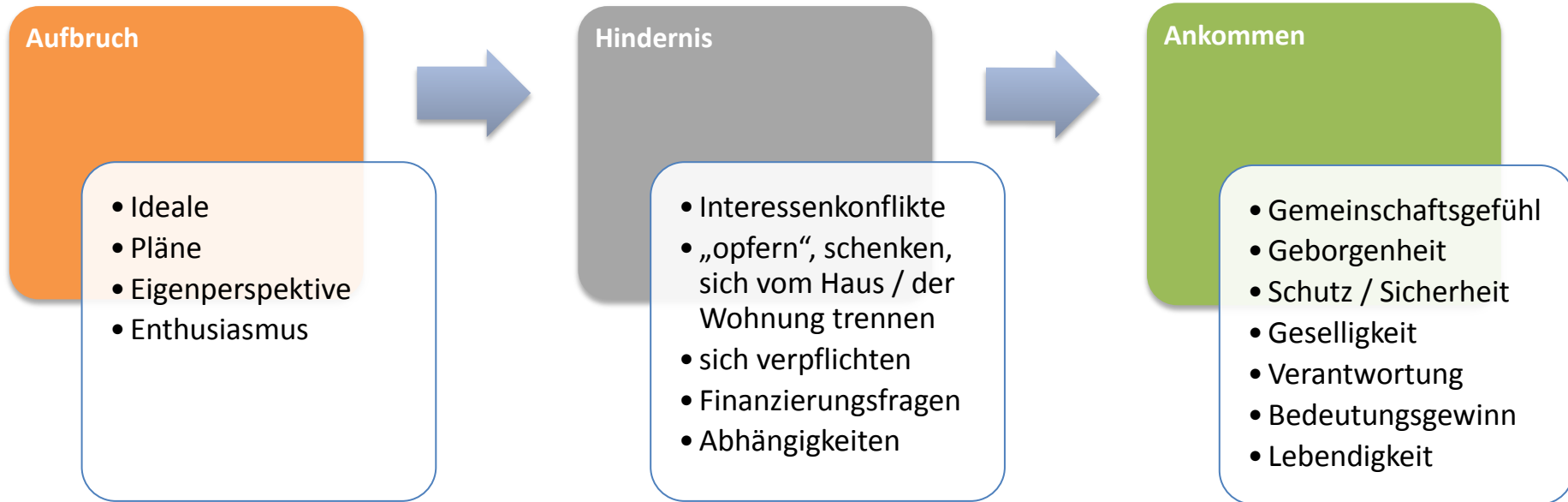


Selbsthilfe- und Solidarisierungspotentiale

morgen



Der Weg zur Gemeinschaft

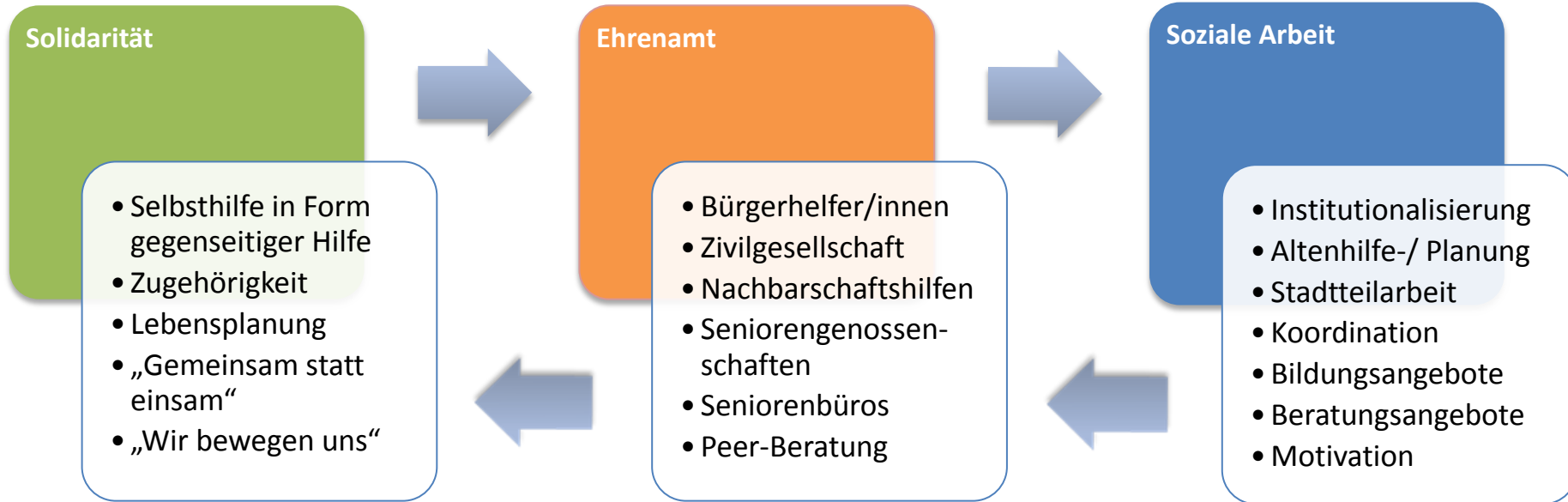


Solidarität, Ehrenamt und Soziale Arbeit – das Zusammenwirken

Leben / Wohnen

Nachbarschaft

Gesellschaft



Initiative

Laien

Profis

Selbsthilfe

Fremdhilfe

Wie kann Soziale Arbeit diesem Prozess unterstützen?

Nachbarschafts-
arbeit

Schulung von
Ehrenamtlichen

Stadtteilcafé

Psychosoziale
Wohnberatung

Projektbörse der
Initiativen

Kontakte zur
Wohnbauwirtschaft

Begleitung der
Konsolidierung:

„Realitätsprinzip“

tragfähige
Gemeinschaft
entwickeln

Nach dem Einzug:

Stabilisierung
Konfliktschlichtung

Trauerbegleitung

Lotsenfunktion im
Hilfesystem